

Das Volkstum der Eingeborenen ist ein Gut, das jede Pflege und auch wirkliche Achtung verdient.

Der entwurzelte Afrikaner wird sozial und sittlich heimat- und haltlos, und die Eigenkultur der Eingeborenen, vor allem ihre Gemeinschaftsformen, steht heute in vielen Teilen Afrikas vor der Gefahr gänzlichen Verfalls. Seine Pflege kann aber nur jemand in die Hand nehmen, der mit ihm vertraut ist und dafür die völkertkundlichen und sprachlichen Voraussetzungen besitzt. Es kann sich ja nicht darum handeln, alles Alte unbesehen so zu lassen wie es ist. Manche Sitten sind veraltet, und wir dürfen in Beziehung auf sie nicht afrikanischer sein als die Afrikaner. Andere widersprechen unse-

ren Anschauungen von Recht und Sittemaßen, daß wir sie nicht dulden, man denke an die Menschenopfer beim Tode eines Häuptlings, an Hexenverfolgungen, schwarze Magie, Giftdale. Wie hier im einzelnen zu verfahren ist, wie man das Lebenswerte und Gesunde vom Lebensunwerten scheidet, wie auf der Grundlage des Alten eine Neuordnung angebahnt werden kann und wie man die Eingeborenen für eine solche Neueinstellung gewinnt, das kann nur das Ergebnis einer sorgfältigen Untersuchung aller Verzweigungen des Eingeborenenlebens sein, ein Unternehmen, das nur in enger Zusammenarbeit des Vertreters der Völkerkunde mit dem Verwaltungsbeamten zum Ziel gelangen wird.

Die Agrarprobleme der Südafrikanischen Union

Walter G. Dietrich

Eine am Anfange dieses Jahres im Johannesburg „Star“ erschienene Artikelreihe aus der Feder des bekannten Professors Hubert D. Leppan setzt sich mit der landwirtschaftlichen Planung innerhalb der Südafrikanischen Union auseinander. Die große Bedeutung der dabei aufgeworfenen Fragen für den Bestand und die Entwicklung der gesamten Landwirtschaft Südafrikas rechtfertigen eine eingehende Untersuchung der dortigen Agrarprobleme, bei denen es schlechtthin darum geht, den Anteil der eigenen Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten zu vergrößern und damit die Abhängigkeit Südafrikas vom Auslande zu verringern.

Dabei gilt es, die Agrarplanung in den Rahmen des Gesamtaufbaues so einzuordnen, daß bei der erforderlichen besonderen Behandlung einzelner Gebiete doch alles im Hinblick auf das gesamte Wirtschaftsleben Südafrikas erfolgt. Unter diesem Gesichtspunkte sind auch die Bestrebungen einzelner Männer zu werten, die sich für eine enge Verbindung zwischen der Agrarpolitik und der Industrie, dem Bergbau und Handel des Landes einsetzen. Man glaubt, daß besonders unter diesen Voraussetzungen die durchgeführten Maßnahmen von vollem Erfolg und dauerndem Bestande sein werden.

Das Hauptproblem der südafrikanischen Landwirtschaft liegt heute in der Sicherung und wenn möglich auch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Nur so kann dem Lande mit seinen bald 10 Millionen Einwohnern eine gesunde und dauernde Lebensgrundlage gegeben werden.

Infolge der extremen klimatischen Verhältnisse sind die Schwankungen der Agrarproduktion in Südafrika außerordentlich hoch. Es

kommen beispielsweise gute Ernten vor, die den doppelten Ertrag und mehr einbringen als die schlechten, und in besonders trockenen Jahren können die Verluste an Weidetieren weit über das normale Maß von 10 % hinausgehen und an manchen Orten gar $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl erreichen. Es ist verständlich, daß in solchen Fällen die einzelnen betroffenen Betriebe vor sehr großen Schwierigkeiten stehen, die bei der Vergütung der Zellsfrüchte, bei ihrem Transport, ihrer Lagerung und Verwendung ebenso auftreten, wie bei der Vergütung der Weidetiere und der Verwendung der oft in großen Mengen anfallenden tierischen Erzeugnisse. Ferner erschweren diese großen Schwankungen in der Erzeugung die staatlichen Maßnahmen der Organisation und Finanzierung, der Preisgestaltung und vor allem der Ein- und Ausfuhrregelung.

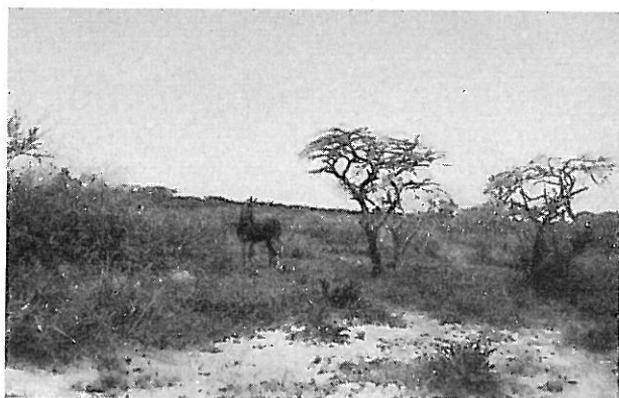
Gewiß können die besonderen klimatischen Voraussetzungen dieses Landes am Südzipfel Afrikas auch in Zukunft nicht behoben werden, doch vielseitige Untersuchungen haben gezeigt, daß ohne zu übertreiben eine gewisse Sicherheit und auch noch Steigerung in der landwirtschaftlichen Produktion erreicht werden kann. Die einzelnen Wege und Mittel zur Durchführung sind oft sehr voneinander verschieden, doch in ihrer Gesamtheit werden sie mithelfen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Obgleich sich das umfassende Problem der Erzeugungssicherung aus zahlreichen kleineren Teilaufgaben zusammensetzt, so kann im Rahmen dieser Abhandlung nur auf die wichtigsten eingegangen werden.

Die Boden-Erosion

Als grundlegendes Problem der südafrikanischen Landwirtschaft kann die Boden-

erosion (Zerstörung) und ihre Bekämpfung angesehen werden. Die Ursachen dieser Erosion liegen, wie die neuesten Untersuchungen gezeigt haben, in einer Verschlechterung des Wasserhaushaltes im Boden begründet. Eine Klimaveränderung größeren Ausmaßes darf jedoch nicht dafür verantwortlich gemacht werden, denn die sogenannte Austrocknung Südafrikas ist nicht die Folge geringerer Niederschläge im Vergleich zu früher. Bisher konnten trotz aller Untersuchungen und Messungen der Wetterbeobachtungsstationen keine Abnahme der jährlichen Regenmengen festgestellt werden, die man für die Austrocknung verantwortlich machen könnte. Hingegen wurden große, durch das menschliche Einwirken unbeab-

Grasnarbe nicht vertragen. Das Vieh wurde früher und wird auch noch heute als Kapital angesehen, das auf begrenzten Räumen in größtem Maße angespeichert werden kann. Diese einseitige Anschauung führte schnell zu einer Überbeanspruchung der Weiden, örtliche Zerstörungen der Pflanzendecke setzten ein und griffen weiter um sich. So entstanden kahle Böden, die dann schutzlos den starken Einflüssen der Witterung ausgesetzt waren. Heftige Niederschläge verdichteten die humusarme Bodenoberfläche und die große Sonnenhitze verhärtete den Boden weiter. So verschlechterte sich die so wichtige Bodenstruktur immer mehr und die fallenden Regenwasser floßen in großen Mengen ab, ohne, wie



Buschlandschaft
geht der Ver-
steppung entgegen

Aufnahme:
Schmidt-Walkhoff

sichtigt hervorgerufene Schäden aufgefunden, die bewirkten, daß die für den Pflanzenwuchs und die Bodenerhaltung so wichtige Regenverteilung und vor allem Regenwirkung in den betroffenen Gebieten eine sehr viel schlechtere geworden ist. Es erscheint an dieser Stelle angebracht, kurz anzudeuten, wie die Entwicklung der Erosionschäden vor sich ging.

Bevor der Weiße Südafrika landwirtschaftlich eroberte, wird es wohl kaum zu größeren Vegetations- und Bodenzerstörungen durch die Eingeborenen gekommen sein. Die weißen Kolonisatoren jedoch, in ihren Vorstellungen an europäische Verhältnisse gebunden, und die Eingeborenen, infolge der für sie immer enger werdenden Lebensräume, ließen ohne Rücksicht auf die Tragfähigkeit ihrer Futterplätze eine viel zu große Zahl an Groß- und Kleinvieh weiden. Eine derartige Überstockung konnte die im semi-ariden Klima ohnehin wenig dichte

früher, aufgesogen zu werden. Kleine Rinnale wurden zu Bächen, die sich immer tiefer in den Oberboden guten Kulturlandes einfräßen oder große Flächen geneigter Berghänge vollständig abspülten.

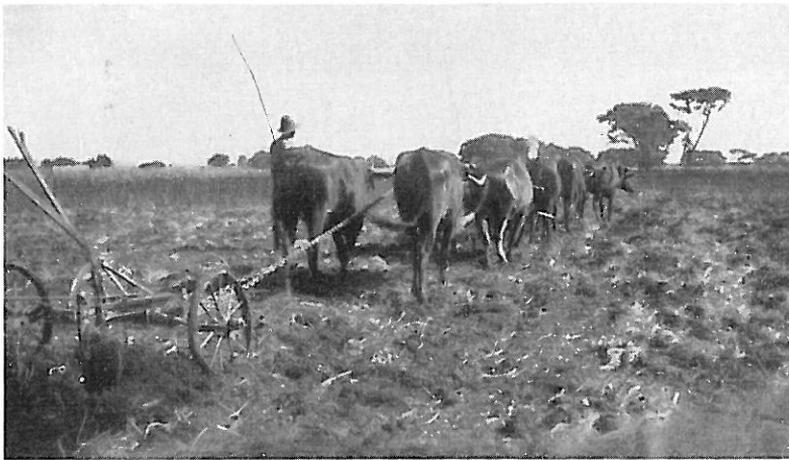
An anderen Orten mit leichteren Böden begannen starke Winde die einst fruchtbaren Böden davonzuwehen und zerstörten dadurch nicht allein die erodierten Böden, sondern sie verschütteten dazu noch gutes Kulturland und machten es für lange Zeit unbrauchbar. Früher zogen die Stiedler weiter in neue noch unzerstörte Gebiete und ließen die für die landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbar gewordenen Böden zurück. Infolge der Naturkräfte regenerierten die leichter geschädigten Böden und Vegetationsdecken allmählich wieder. Waren die Zerstörungen zu weit fortgeschritten, so wurden sie selbst zum Ausgangspunkt weiterer Schädigungen ganzer Landstriche.

In den östlichen Sommerregengebieten fallen die Niederschläge meist als heftige Gewitterregen oder gar Wolkenbrüche. Damit ist in diesen Teilen Südafrikas die Erosionsgefahr eine ungleich höhere als in den regenarmen westlichen Gebieten der Union, wo die Winterregen als Dauerregen fallen. Ferner darf nicht vergessen werden, daß heute die noch Anfang des vorigen Jahrhunderts vorhandene reiche Waldflora Südafrikas infolge eines gedankenlosen Raubbaues fast ganz verschwunden ist. Damit hat das Land einen guten Schutz gegen die Erosionsgefahr verloren.

Die Wissenschaftler und Praktiker der südafrikanischen Landwirtschaft beschloßen

konnte. Das Verständnis der Farmer und erst recht der Eingeborenen ist hierfür noch sehr gering. Sie sind kaum davon zu überzeugen, daß der wirkliche Wert ihrer Herden nicht allein von der Zahl ihrer Tiere abhängt, sondern vielmehr in ihrem guten Haltungszustand begründet liegt. Auch die Ausmaße der Erosionsgefahren werden häufig noch unterschätzt, und nur die wenigsten Farmer sehen ein, daß sie mit Verlust wirtschaften würden, brächte man die oft sehr großen Erosionsschäden von dem Ertrage ihrer Produktion in Abzug.

Zum Abschluß des Erosionsproblems sei gesagt, daß die einzelnen Ansichten über die Beseitigung der Schäden infolge zu gerin-



Bewässerungsland wird gepflügt

Aufnahme: Schmidt-Walkhoff

auf Grund der Ergebnisse ihrer Untersuchungen, besonders durch die Erkenntnisse der „Drought Investigation Commission 1923“ zunächst die notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Erosionsgefahr durchzuführen und dann mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an der Beseitigung der bestehenden Schäden zu arbeiten. Als wichtigster Vorschlag wurde zunächst eine durchgreifende und umfassende Beschränkung der Viehzahl in den gefährdeten Gebieten genannt, wodurch die Weiden geschont würden. Nach eingehenden Berichten sind aber die bisherigen Erfolge in Bezug auf die Einschränkung der Tierzahl pro genutzter Flächeneinheit ohne den gewünschten Erfolg gewesen, da sich die Regierung bisher zu keinerlei Zwangsmaßnahmen in dieser Richtung entschließen

ger Erfahrungen auseinander gehen. So wollen einige Fachleute durch die freiwillige Mitarbeit aller an diesen Fragen beteiligten Farmern und Eingeborenen zum Ziel der Beseitigung bestehender Erosionsschäden gelangen, wobei insbesondere auch die Erkenntnisse der nordamerikanischen „Anti-Erosion“-Fachleute herangezogen werden sollen. Prof. Leppan seinerseits fordert eine organisierte und kontrollierte Viehhaltung und Landnutzung, um die Südafrikanische Union vor der vollständigen Zerstörung großer Landstriche zu retten und in Zukunft zu verschonen.

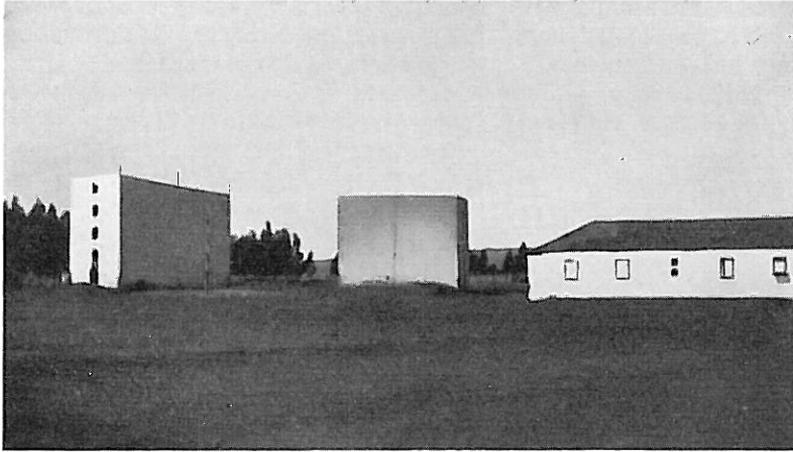
Die Regierung läßt in jedem Bezirk die Erosion und ihre Bekämpfung durch einen Beamten und zwei Farmer überwachen und begutachten. Die offizielle Haltung will nicht zu irgendwelchen Zwangsmaßnahmen

greifen, sondern sie ist bestrebt, die besten Maßnahmen für die Weidewirtschaft herauszufinden. Bei der überwiegenden Wichtigkeit der Viehwirtschaft über alle anderen Teile der Landwirtschaft der Union muß ein wirklich neues System der Weidewirtschaftung gefunden werden.

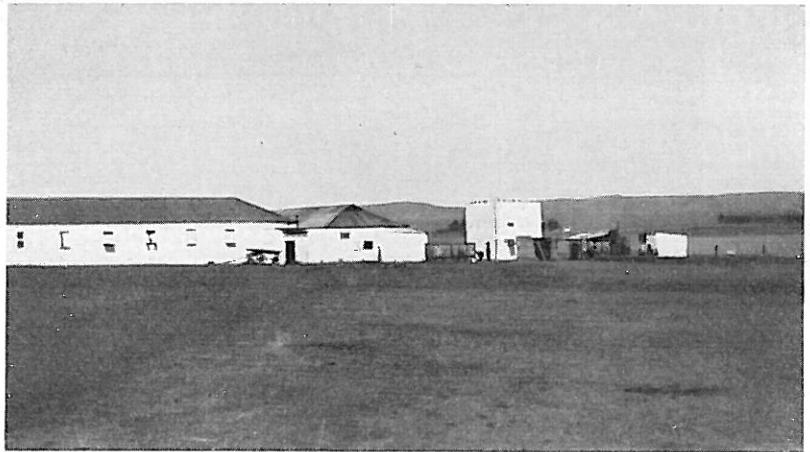
ten bedürfen, ehe man diese Fragen klar übersehen und beurteilen können wird.

Die künstliche Bewässerung

In einigen Gebieten des Südens und Ostens der Union ist es möglich, auf Grund einer günstigen Oberflächengestaltung und



Moderne Milchfarm
mit Silos und
Milchkühlanlage



Aufnahme:
Schmidt-Walkhoff

Das Steppenbrennen

Das Abbrennen der Gras- und Buschvegetation großer Weideflächen ist sehr eng mit den schon erwähnten Zerstörungen der Pflanzendecke verbunden. Bei dieser alten und allgemein geübten Handhabe wird der Oberboden seiner schützenden Decke beraubt und die für die Humusbildung unerläßlichen organischen Pflanzenreste zerstört.

Die Untersuchungen über den Wert und den Schaden des Steppenbrennens sind heute noch nicht abgeschlossen, und es wird noch zahlreicher eingehender Versuchsarbeit

vorhandener Wassermengen, eine künstliche Bewässerung durchzuführen. Vielfach setzt eine solche die Südafrikaner in die Lage, in sonst völlig trockenen Gebieten Viehhaltung, Acker- und Gartenbau zu betreiben. Heute werden schon weite Flächen bewässert, und immer neue Gebiete sind in Zukunft für diese Maßnahmen auszuweisen.

Die Futtermittelversorgung

Das Problem der Beschaffung ausreichender Futtermengen für die Erhaltung der Tierbestände während der Trockenzeit

ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe. Auch heute steht es noch sehr im Argen mit der Versorgung der Tiere in Zeiten, wo das natürliche Wachstum der Weiden aufgehört hat. Dieser Zustand kann für die Unsicherheit der gesamten tierischen Produktion Südafrikas mit verantwortlich gemacht werden. Im allgemeinen hoffen die Farmer immer, ihre meist zu großen Viehbestände ohne besondere Schwierigkeiten und Maßnahmen über die Trockenzeit hinweg in die kommende Regenzeit hinüberzubringen. Jedoch unvorhergesehen lange Trockenperioden rufen dann die größten Schäden unter den Tierbeständen der Farmer und auch der Eingeborenen hervor. Dabei werden die Herden nicht nur zahlenmäßig stark vermindert, sondern infolge der Unterernährung während der trockenen Monate sind die Qualitäten der tierischen Erzeugnisse stark zurückgegangen, und darüber hinaus wird auch noch die Entwicklung der Nachzucht in weitestem Ausmaße geschwächt. Zumeist würden einige wertvolle Vorräte an Heu oder gutem Silagefutter über die trockene und futterarme Zeit hinweghelfen.

Fortschrittliche Farmer haben schon im Feldfutterbau Luzernebestände angelegt oder ausreichende Flächen mit Mais, Zuckerrohr, Erbsen, Sojabohnen oder stachellosen Kaktus bepflanzt, um es in der Trockenzeit an ihr Vieh verfüttern zu können. Dadurch werden einerseits die Herden gut über die futterarme Zeit hinweg in gutem Zustand erhalten, andererseits werden die Weiden geschont und neue Flächen für eine eventuelle Heubereitung freigemacht. Im Durchschnitt jedoch spielt in Südafrika das Rauhfutter und die Silage noch eine viel zu geringe Rolle im Futterplan der Farmer. Heute werden dieselben von seiten der Regierung angehalten, die grünen Massen rechtzeitig zu schneiden, um ihren Nährwert und ihre Bekömmlichkeit zu sichern. Außerdem sollten nur die besten Grasbestände für die Heubereitung herangezogen werden, und der Feldfutterbau in Verbindung mit der Gründüngung weiter verbreitet werden.

Unterweisung und Erziehung

Damit stehen wir schon vor dem Problem der Unterweisung der ländlichen Bevölkerung und der Erziehung der Eingeborenen.

Ohne die Mitarbeit derselben ist es nicht möglich, die großen Aufgaben der landwirtschaftlichen Planung durchzuführen. Bisher sind die Schulen und die erzieherischen Maßnahmen ständig erweitert und ausgebaut worden, doch alle diese Bemühungen der Regierung waren in der landwirtschaftlichen Ausbildung nicht immer so erfolgreich, wie man es gern gewünscht hätte. Es sind deshalb verstärkte Maßnahmen vorzusehen, um alle Teile der ländlichen Bevölkerung für die Mitarbeit an den großen Aufgaben zu gewinnen.

Auch in Südafrika Landflucht

Man sollte meinen, daß in einem ausgesprochenen Agrarlande wie der südafrikanischen Union eine derartige Frage unnötig wäre. Aber auch dort ist ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften anzutreffen. Infolge der Verschlechterung der Böden, der langen Verkennung der Wichtigkeit der Agrarprobleme für das ganze Volksleben und der starken Exportwirtschaft agrarischer Erzeugnisse, war ein großer Teil der einst ländlichen Bevölkerung in die Städte abgewandert. Nur ein Teil davon konnte in der Industrie und dem Bergbau ein lohnendes Unterkommen finden. Somit erreichte der Anteil der städtischen Bevölkerung in der Union 60 %, die von den übrigen, auf dem Lande wohnenden, ernährt werden müssen. Die Regierung steht nun vor der großen Aufgabe, einen Weg zu finden, der einerseits die Landarbeiternot beseitigt und andererseits die große Zahl erwerbsloser Weißer verringert. Die theoretisch einfache Lösung, die städtischen Arbeitslosen auf das Land zu bringen, stößt aber in Südafrika auf ungeahnte Widerstände. Und solange es nicht gelingt, diese „poor whites“ wieder in Beschäftigung zu bringen, um damit dem Mangel an Landarbeitern abzuhelfen, solange wird die Landarbeiterfrage eben ein Problem bleiben.

Qualitätserzeugnisse

Die erwähnten Bestrebungen nach der Exportsteigerung werden in großem Maße durch die Anordnungen der Regierung unterstützt, die Qualitäten der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu verbessern. Dieser Aufgabe dienen Institute, die auf dem Gebiete der Tier- und Pflanz-

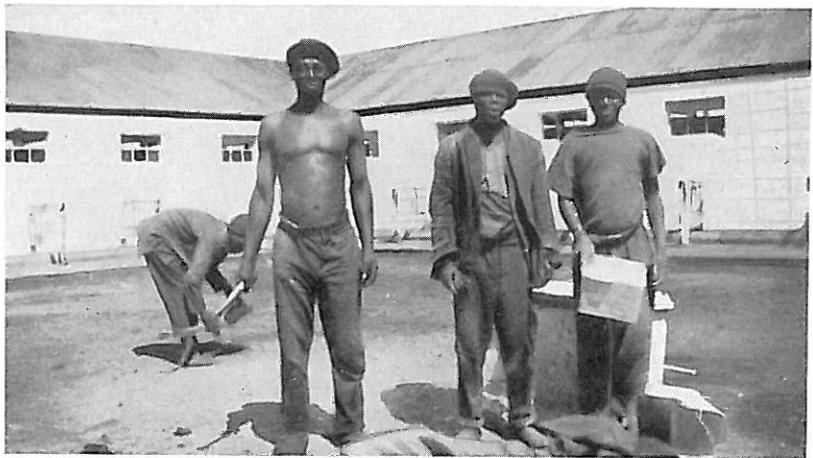
zenzüchtung, der Verwertung und Erhaltung landwirtschaftlicher Produkte, arbeiten.

Verkehrs- und Transportwesen

Durch ein ausgebreitetes und ständig dichter werdendes telephonisches Nachrichtenwesen und durch ein gutes Eisenbahn- und Straßenverkehrsnetz ist es möglich geworden, das Transportwesen gegenüber früher ganz erheblich zu verbessern. Es hat sich erwiesen, daß häufig erst durch die Lösung der Transportfragen die Rentabilität der Landwirtschaft einer entlegenen Gegend ausgemacht hat. Wie schon erwähnt, ist die Regenverteilung in der Union derart, daß im Winter geringe Niederschläge im Westen fallen, während der Osten

der neuen Agrarplanung sind weitere, noch umfassendere Beihilfen als bisher vorgezehen.

Die Unterstützungen bestehen einerseits in Zuschüssen und andererseits in Kreditgewährung auf lange Zeit zu tragbaren Zinsen. An erster Stelle steht selbstverständlich das Programm der Bekämpfung der Erosionsschäden und ihre Vorbeugung. Dafür stellt die Regierung große Summen zur Verfügung. Ferner erhalten die Farmer für besondere Arbeiten und größere Anschaffungen wie Brunnenbohren, Anlage von Tränken und Silos, für Wege- und Brückenbau, für Umzäunungen großer Weideflächen und Anlagen für Bewässerung die notwendigen Kredite zur Ver-



Boys beim Desinfizieren des Melkhofes

Aufnahme: Schmidt-Walkhoff

des Landes vorwiegend mit Sommerregen rechnen muß. Durch diese örtliche und zeitliche Verschiedenheit der Regen- und Trockenzeiten ist es möglich, die Weidetiere aus den extremen Dürregebieten in gewissen Umfang nach solchen Landesteilen zu schaffen, in denen zur gleichen Zeit gute Futterverhältnisse herrschen. Durch diese Maßnahme ist es gelungen, alljährlich große Sachwerte zu erhalten.

Staatliche Hilfen und Genossenschaften

Häufig sind in dieser Abhandlung die staatlichen Hilfen erwähnt worden, daher sei ihnen ein kurzer Abschnitt zum Schluß gewidmet. In Südafrika sind staatliche Unterstützungen der Landwirtschaft schon längere Zeit in Anwendung. Im Rahmen

festgestellt. Die staatlichen Hilfen erstrecken sich noch weiter auf die Frachtpreiserhöhungen agrarischer Erzeugnisse, auf die Zahlung von Ausfuhrprämien und anderer direkter Beihilfen mehr. Diese unterstützenden Maßnahmen werden durch eine geregelte Agrar-Schutzpolitik wirksam unterstützt. Dadurch ist es möglich, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Bahnen zu halten, die die heimische Erzeugung nicht gefährden können.

Als Ergänzung der staatlichen Unterstützungen kann das Genossenschaftswesen angesehen werden, die den landwirtschaftlichen Unternehmen besonders bei kleineren Anschaffungen durch Kreditgewährung und günstige Preisgestaltung helfen. Zu nennen sind da die Bekämpfung pflanzlicher und

tierischer Schädlinge, der Einkauf notwendiger Maschinen, wertvoller Zuchttiere, von Saatgut oder Düngemitteln. Diese Beispiele ließen sich durch zahlreiche andere vermehren, doch auch so schon ist der große Wert eines gut ausgebauten Genossenschaftswesens für die einzelnen Farmer zu erkennen.

Stabilität in der Erzeugung

Die Agrarprobleme und ihre Zusammenhänge in der Südafrikanischen Union gipfeln trotz ihrer oft großen Verschiedenartigkeit in einem Punkte, die unerwünschten Schwankungen in der landwirtschaftlichen

Erzeugung auszugleichen, um damit die Produktion zu sichern. Dem Agrarsektor der Regierung stehen noch große Aufgaben bevor. Doch durch Verhinderung neuer Expansionsgefahren und bei Beseitigung der bestehenden Schäden werden sich auch die anderen Teilprobleme lösen lassen.

Wenn der Union diese Vorhaben gelungen sind, dann wird es möglich sein, über den Ausgleich in der landwirtschaftlichen Erzeugung hinaus, den Anteil der heimischen Erzeugung an der Selbstversorgung zu steigern, bis an die Grenze der Möglichkeiten, die durch die natürlichen Verhältnisse des Landes gebildet werden.

Der Diplomkolonialwirt in Beruf und Leben

Theodor Frank

Am 28. Mai dieses Jahres feierte die Deutsche Kolonialschule die 40. Wiederkehr ihres Gründungstages.

40 Jahre erzieherische Arbeit sind, gemessen an dem unbedingten, dem zeitlosen Sinn der Erziehung eine kurze Zeit, gemessen an den erzieherischen Erfolgen lange genug, um ein Werturteil über eine Erziehungsstätte zu fällen. Unseres Wissens ist noch nie der Versuch unternommen worden, diese Wertung aus der Praxis, aus Beruf und Leben des Diplomkolonialwirts heraus zu führen. Das wird aber deshalb einmal notwendig werden, weil allein davon ausgehend Form und Zielsetzung der Deutschen Kolonialschule für die Zukunft festgelegt werden kann. Auch diese sind zeitgebundene Erscheinungen, sie müssen sich der Forderung angleichen, die die Praxis aufstellt und nicht spekulativen Erwägungen oder kommerziellen Bedürfnissen.

Heute stehen wir wieder an der Schwelle eigener kolonialer Arbeit. Sie wird von gänzlich anderen Gesichtspunkten aus betrachtet als früher, von anderen Kräften getragen und unter anderen Gesetzen angetreten. Entscheidend ist damit aber auch bereits der zukünftige Weg der Deutschen Kolonialschule vorgezeichnet; eindeutig und klar setzt er sich ab von jenem Kompromiß, der nach dem Krieg durch die Verhältnisse erzwungen, sich bis heute noch aufrecht erhalten hat.

Wie sehr dieser Kompromiß die Deutsche Kolonialschule überschattet, zeigt sich besonders stark in der von ihr zum 40jährigen Jubiläum herausgegebenen Denkschrift, insofern, als sie die seit Jahren notwendige Kennzeichnung einer neuen Aufgabenstellung vermeidet. Damit wird das Problem, denn um ein solches handelt es sich, keineswegs vereinfacht. Die Diskussion in der Öffentlichkeit ist hier notwendig, zumal man mit ziemlicher Sicherheit die nun schon seit nahezu einem Jahrzehnt laufenden Bemühungen um Klarheit, um Ziel und um Aufgaben verfolgen kann. In dieser Denkschrift wird selbst festgestellt, daß sich der Stundenplan von 1903 im großen und ganzen im Vergleich mit dem heutigen kaum geändert hat, und daß der Lehrgang infolge der Fülle des Stoffes keine sehr vertiefte Ausbildung geben kann. Indessen geben auch die im Vorwort zu dieser Denkschrift dargelegten Grundsätze keinen Anhaltspunkt dafür, wie eine zukünftige Lehrordnung zur Abstellung dieser Mängel führen kann, wohl aber ist dort von Aufgaben gesprochen, die, bei Kenntnis der besonderen Aufgabenstellung der Deutschen Kolonialschule, auch bei einer Ausweitung des Gesamtrahmens nicht zu ihr hingeführt werden können. Die Gründung der Reichskolonialverwaltungsschule zeigt das und die Bestrebungen, besondere Verufe auch zu besonderen kolonialen Ausbildungen zusam-